

#zukunftsichern

Was brauchen Universitäten für die Leistungsvereinbarungsperiode 2025 - 2027?

Ausgangsbasis für die Berechnungen sind der aktuelle **Bedarf von rund 13,6 Mrd. EUR** für die Leistungsvereinbarungsperiode **2022 – 2024**. Zum künftigen **Erhalt des Status Quo** ist ein Inflationsausgleich dazuzurechnen, der nach aktuellen Schätzungen zu einer Zielsumme von insgesamt **rund 16 Mrd. EUR für 2025 bis 2027** führt.

Was sind die Ziele der Bundesregierung?

Ausgehend von diesem Basisbedarf für den Erhalt des Status Quo ist es eine Entscheidung der Politik, in welche Richtung sie den Universitätssektor entwickeln will. Dazu hat die Bundesregierung bereits selbst Zielsetzungen formuliert:

*Sicherstellen des Universitätsbudgets bis 2027: Die Universitäten erhalten **Finanzierungszusagen mit Indexierungen für die nächsten Leistungsvereinbarungsperioden bis 2027**. Konsequente Fortführung und Weiterentwicklung der „UniversitätsfinanzierungNEU“ mit allen eingeleiteten Umsetzungsschritten. (Regierungsprogramm 2020 – 2024)*

*In der „FTI-Strategie 2030 – Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation“ kommt den **Universitäten eine Schlüsselrolle zu, den FTI-Standort Österreich zu stärken und zum internationalen Spitzenfeld aufzuschließen**, den Fokus auf Wirksamkeit und Exzellenz zu richten sowie auf Wissen, Talente und Fertigkeiten zu setzen. (GUEP 2025 – 2030)*

***Nur eine hinreichende Finanzierung**, die Planungssicherheit bietet und strategische Weiterentwicklungen zulässt, **ermöglicht die Erreichung der Ziele**. (GUEP 2025 – 2030)*

***Umso wichtiger wird es sein, auch für die LV-Periode 2025 – 2027 eine ausreichende Finanzierung für die Universitäten bereitzustellen**, um die in den letzten Jahren erfolgreichen Entwicklungen in Lehre und Forschung /EEK langfristig abzusichern, die begonnenen Programme fortzusetzen und für neue Zielsetzungen eine ausreichende finanzielle Basis zu schaffen. (GUEP 2025 -2030)*

***Zwei österreichische Universitäten unter Top 100 bringen** (gemäß Times Higher Education World University Ranking derzeit eine Universität unter den Top 200) (FTI-Strategie 2030)*

Welche Wege führen zum Ziel?

Je nachdem, welchen Stellenwert die Bundesregierung den Universitäten geben und wo sie sie im internationalen Wettbewerb positionieren will, müssen **zu den 16 Mrd. EUR noch zusätzliche Mittel** eingesetzt werden.

Die im Auftrag der uniko erstellte WIFO-Studie „Ausgaben und Finanzierung von Universitäten im internationalen Vergleich“ zeigt erstmals auf Basis neuer, belastbarer Daten die Optionen für Finanzierungspfade und deren Auswirkungen für die Zielerreichung.

Die derzeitigen Ausgaben der österreichischen Universitäten müssten zusätzlich zum Inflationsausgleich wie folgt steigen, um den Durchschnittswert von Ranggruppen nach dem Ranking der Universität Leiden¹ zu erreichen (1-50; 51-100; 101-200), sowie den Durchschnitt der Vergleichsländer Dänemarks und der Niederlande:

- **Option 1:** Der Aufstieg in die Spitzengruppe (1-50) erfordert um 7 Mrd. EUR höhere Ausgaben pro Jahr. Kein Land finanziert jedoch seinen gesamten Universitätssektor auf diesem Niveau.
- **Option 2:** Eine Finanzierung, wie sie Universitäten in der Ranggruppe 51-100 entspricht, erfordert um 1,8 Mrd. EUR höhere Ausgaben pro Jahr. (Dies entspricht z.B. dem Finanzierungsniveau der Niederlande und Dänemarks.)
- **Option 3:** Eine Finanzierung entsprechend der Ranggruppe 101-200 würde eine Anpassung um 1,3 Mrd. pro Jahr erfordern. Das würde für die LV 2024 bis 2027 eine Gesamtsumme von rund 20 Mrd. EUR bedeuten.

Wo steht die Finanzierung der Universitäten im internationalen Vergleich?

Gemäß der WIFO-Studie liegen die durchschnittlichen jährlichen Ausgaben der österreichischen Universitäten pro Studierendem mit 14.358 EUR im unteren bis mittleren Bereich der Vergleichsländer: Die Schweiz gibt jährlich pro Studierendem 31.074 EUR aus, UK 25.144 EUR, Dänemark und Niederlande 19.000 EUR.

Betrachtet man allerdings einzelne Universitäten, sind die Unterschiede wesentlich größer: Die Ausgaben der Volluniversität Wien liegen gegenüber der Ludwig-Maximilians-Universität München etwa um 22%, der Universität Helsinki um 31%, der Universität Kopenhagen um 57 % und der Universität Zürich sogar um 122% zurück. Bei technischen Universitäten sind die Unterschiede noch höher als bei Volluniversitäten: Die ETH Zürich und das Imperial College London geben drei Mal so viel pro Studierendem aus wie die TU Wien, die Technische Universität München verfügt über 28% mehr Mittel.

Juli 2023

¹ In das Leiden Ranking 2022 wurden 1.318 Universitäten aus 69 Ländern aufgenommen. Zwölf österreichische Universitäten liegen laut Indikator „PP(Top10%)“ zwischen den Rängen 214 und 589 (Fractional Counting), keine hat es in die TOP200 geschafft.